

Kenia

Zusammenfassung:

Kenias PRS-Prozess, der 2002 aus politischen Gründen ins Stocken geriet, fand mit der Annahme des Full-PRSP im Mai 2004 einen neuen Höhepunkt. Allerdings wurde das neue Dokument, das bislang noch nicht veröffentlicht ist, offensichtlich nicht in weiteren partizipativen Prozessen erstellt. Begründung: Der Vorlauf zum ersten Entwurf des Full-PRSP im Jahr 2002 sei auf breiter gesellschaftlicher Basis entwickelt worden. In der Tat hat es 2000-02 einen außergewöhnlich umfassend angelegten partizipativen Prozess zur



Erstellung eines PRSP gegeben. Außerdem habe es Konsultationen im Kontext der 2003 vorgelegten *Economic Recovery Strategy for Wealth and Employment Creation (ERS)* gegeben. Diese Strategie dient als Grundlage für das neue PRSP. Für das Monitoring der Umsetzung von PRS/ERS sind partizipative Mechanismen in Vorbereitung.

2. Die Akteure: Wer ist beteiligt?

Der kenianische PRS-Prozess wird – wie in vielen anderen Ländern – von der Regierung unter starker Mitwirkung der internationalen Geber gestaltet. Der Konsultationsprozess 2000-02 hatte allerdings eine ungewöhnliche Offenheit für die Mitwirkung der Zivilgesellschaft.

2.1 Staatliche Institutionen: Regierung und Parlament

Verantwortlich für den PRSP-Prozess 2000-2002 war das *National Steering Committee* unter Federführung des Ministeriums für Finanzen und Planung, das Regierungsangehörige, aber auch nicht-staatliche VertreterInnen umfasste.

Das Parlament als Institution war 2000-2002 nicht in die Konsultationen einbezogen, allerdings wurden einzelne Mitglieder des Parlaments zu den Workshops und Veranstaltungen auf verschiedenen Ebenen eingeladen. Dennoch gab es damals deutliche Kritik von Parlamentariern an der Vorgehensweise. Eine neue Offenheit gegenüber auch der Opposition im Parlament zeigt die neue Regierung u.a. dadurch, dass der Oppositionsführer bei einer großen Konferenz zwischen Regierung und internationalen Gebern ein Statement vortragen durfte – ein auch in anderen Ländern sehr ungewöhnlicher Akt (s.u. weitere Dokumente, Consultative Group Meeting 2003).

2.2 Zivilgesellschaft

Kenia hat eine für Afrika außergewöhnlich aktive und vielfältige zivilgesellschaftliche Landschaft zu bieten. Schon Ende der 1990er Jahre wurden über 3000 registrierte NGOs gezählt, allein das *National Council of NGOs* hat mehr als 1000 Mitglieder. Zusätzlich wurden zehntausende kleinere Selbsthilfe- oder Basisgruppen registriert, darunter allein 23.000 Frauengruppen. Das starke Wachstum von NGOs in den 1990er Jahren wurde insbesondere auch dadurch gefördert, dass sich viele internationale Geber zunehmend aus der Kooperation mit der Regierung Moi verabschiedeten und ihre Gelder ganz oder teilweise durch nicht-staatliche Kanäle lenkten.

Eine Reihe von Akteuren der Zivilgesellschaft nahm an den PRS-Beratungen 2000-2002 teil (andere Gruppen fokussierten auf die parallel stark laufenden Verhandlungen über eine neue Verfassung). Der *National Council of NGOs* bildete eine Arbeitsgruppe zu PRSP aus VertreterInnen von 30 Basisorganisationen, die das Hauptsprachorgan der Zivilgesellschaft wurde. Sie bildete zu ihrer Unterstützung eine siebenköpfige technische Task Force (Awori/Atema 2001: 18). Ein vom NGO-Council ernannter Vertreter der Zivilgesellschaft arbeitete vollzeitlich im zentralen PRSP-Sekretariat mit.

Im Bereich kleinbäuerlicher Landwirtschaft organisierten sich Kleinbauern und Viehzüchter und bauten mit Unterstützung internationaler NRO und UNICEF eine *Pastoralist Strategy Group* auf, um Druck auf die Regierung auszuüben, ihre Anliegen ins PRSP aufzunehmen. Sie führten eigenständig Konsultationen auf Gemeindeebene durch, leiteten die Ergebnisse an Distrikt- und Provinzebene weiter und machten aktive Pressearbeit.

Das *Collaborative Centre for Gender & Development* führte ebenfalls eigene Konsultationen mit Wirtschafts- und zivilgesellschaftlichen Organisationen auf allen Ebenen durch und legte dem Nationalen Konsultationsforum ein Konzept zu Gender und Armutsreduzierung vor.

2.3 Weitere Akteure

Eingebunden in die konsultativen Prozesse waren auch VertreterInnen der Privatwirtschaft. Diese haben sich, zusammengeschlossen in einer *Private Sector Alliance*, auch in jüngerer Zeit zu Entwicklungsfragen geäußert (s.u. weitere Dokumente, Consultative Group Meeting 2003).

2.4 Externe Akteure / Geber

Externe Akteure spielten und spielen eine starke Rolle im PRS-Prozess Kenias. Insbesondere IWF und Weltbank sowie – unter den bilateralen Gebern – das britische *Department for International Development (DFID)* haben erheblichen Einfluss auf den PRS-Prozess 2000-2002 sowie die Inhalte der Strategie genommen (vgl. Abong / Eberlei u.a. 2003). Die Geber finanzierten den größten Teil der Kosten für den partizipativen Prozess. Auch die konkrete technische Arbeit im Finanzministerium wurde – bis hin zum Entwurf des PRSP – durch Geber mitfinanziert bzw. durch BeraterInnen von Geberseite persönlich mitgestaltet.

Die immer wieder aufflackernden Konflikte zwischen der Regierung Moi und insbesondere dem IWF führten letztlich zum absoluten Stillstand des PRS-Prozesses im Jahr 2002 (vgl. Eberlei / Siebold 2002).

Nach dem Regierungswechsel signalisierten die Geber sehr schnell ihre Bereitschaft, einen Neuanfang in Kenia mit erheblichen finanziellen Mitteln unterstützen zu wollen. Deutliche Hinweise auf die inzwischen intensive Kooperation zwischen Kenia und internationalen Gebern stellen das PRGF-Abkommen mit dem IWF (2003) sowie das *Consultative Group Meeting 2003* dar (d.h. eine Konferenz zwischen Regierung und allen Gebern; für Details siehe unten, weitere Dokumente). Die Annahme eines kenianischen PRSP im Mai 2004 öffnet weitere Zugänge zu internationalen Finanzquellen, nicht zuletzt der Weltbank. Die Bank bewilligte beispielsweise im Juni 2004 neue Kredite in Höhe von über 260 Mio. US-Dollar.

3. Die Prozesse: Wann und wie wird beteiligt?

Das PRSP-Dokument von 2002 wurde auf der Basis eines außerordentlich breiten öffentlichen Prozesses entwickelt, der deshalb nachfolgend auch etwas ausführlicher dargestellt wird.

Als Hintergrund: Kenia stellte sein Interim-PRSP im Juni 2000 als eines der ersten Länder der Region fertig. Im Sommer 2001 legte das Land den ersten Entwurf eines PRSP vor, der nach verschiedenen Bearbeitungsstufen im November 2002 abgeschlossen wurde. U.a aufgrund eines seit Jahren schwelenden Konflikts zwischen der kenianischen Regierung und dem IWF in der Frage der Korruptionsbekämpfung sowie wegen der anstehenden Wahlen wurde das Dokument nicht den Entscheidungsgremien von IWF und Weltbank vorgelegt. Die Ende 2002 gewählte neue Regierung Kenias veröffentlichte Mitte 2003 keine Armutsbekämpfungsstrategie, sondern eine *Economic Recovery Strategy for Wealth and Employment Creation* (ERS), die aber auch Inhalte des PRSP-Entwurfs übernahm (Government of Kenya 2003). Erst anschließend ist auf der Basis des ERS ein offizielles PRSP erarbeitet und dem IWF und der Weltbank im Mai 2004 vorgelegt worden, das „*Investment Program for the Economic Recovery Strategy for Wealth and Employment Creation*“ genannt wird – dieses wurde jedoch bislang nicht auf den Webseiten von IWF und Weltbank veröffentlicht, ebenso wenig das an sich übliche *Joint Staff Assessment* der Bretton-Woods-Organisationen.

3.1 Partizipation in Analyse und Strategieentwicklung

Verantwortlich für den PRSP-Prozess 2000-2002 war das *National Steering Committee* unter Federführung des Ministeriums für Finanzen und Planung, das sich aus Regierungsangehörigen sowie ausgewählten VertreterInnen des Privatsektors und der Zivilgesellschaft (darunter fünf Frauenorganisationen) zusammensetzte (hierzu und zum folgenden vgl. vor allem Awori/Atema 2001).

Die Zivilgesellschaft wurde im Frühjahr 2000 zu Diskussionen über den ersten Entwurf des Interim-PRSP in den Prozess einbezogen. Im Rahmen eines viertägigen Nationalen Konsultationsforums diskutierten ca. 300 VertreterInnen aus Regierung, NRO, Wissenschaft, Frauengruppen, Medien und dem Privatsektor. Eine Zusammenfassung des ersten Entwurfs des Interim-PRSP wurde in Englisch und lokalen Sprachen gedruckt.

Zur Erarbeitung des Full-PRSP fand von November 2000 bis Mai 2001 ein breit angelegter Partizipationsprozess statt. In dem für den Prozess verantwortlichen PRSP-Sekretariat arbeitete auch ein Vertreter der Zivilgesellschaft mit. Dieser war vom kenianischen NGO-Council benannt worden. Zur inhaltlichen Arbeit wurden auf nationaler Ebene (analog zum parallel eingeführten *Medium Term Expenditure Framework*, MTEF) acht Sektorarbeitsgruppen zu den Themen Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, öffentliche Verwaltung, öffentliche Sicherheit, Recht und Ordnung, Entwicklung menschlicher Ressourcen, Informationstechnologie, Infrastruktur, Tourismus, Handel und Industrie sowie nationale Sicherheit gebildet. Außerdem wurden neun thematische Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich mit den Themen Gender; Governance; HIV/AIDS; Medien; Hirten; Jugend; Finanzen und Behinderung beschäftigten. Bis auf die Arbeitsgruppen Gender und Governance wurden alle thematischen Arbeitsgruppen von VertreterInnen der Zivilgesellschaft geleitet.

In allen 70 Distrikten wurden Konsultationen durchgeführt. Die nötigen Gelder dazu, die von internationalen Gebern bereit gestellt worden waren, wurden über sieben Basisorganisationen in den 70 Distrikten verwendet, die damit auch für die Durchführung der Konsultationen verantwortlich waren. An diesen Konsultationen nahmen jeweils zwischen 150 und 200 Personen teil, davon ca. 30 Prozent Frauen und je 10 Prozent Jugendliche und Behinderte. Die Ergebnisse der Konsultationen auf Distriktebene wurden an die Sektor- und thematischen Arbeitsgruppen auf nationaler Ebene weitergeleitet.

Im März 2001 verfasste ein Team aus RegierungsmitarbeiterInnen, Angehörigen der Zivilgesellschaft und des Privatsektors sowie der Geber in einer einwöchigen Klausur den ersten Entwurf des Full-PRSP. Im März und Juni 2001 fanden dann zwei öffentliche nationale Konsultationsforen zur Diskussion der PRSP-Entwürfe statt, an denen jeweils etwa 300 Personen teilnahmen. Insgesamt partizipierten über 60.000 Menschen an dem gesamten Prozess (einschließlich der TeilnehmerInnen an *Participatory Poverty Assessments*).

NRO kritisieren Strukturmängel des Partizipationsprozesses. So sei die *Poverty Eradication Commission*, die für die Erarbeitung und Durchführung des Nationalen Programms zur Armutsbekämpfung 1999 zuständig war (ein Papier, das im Gefolge des UN-Weltsozialgipfels 1995 entstand), nicht ausreichend in den PRSP Prozess einbezogen worden und habe deswegen gegengesteuert. Im PRSP Sekretariat seien aufgrund schwacher Management-Kapazitäten sowie fehlender Infrastruktur

Frustrationen bei den einzelnen Mitgliedern entstanden. Die Konsultationen auf lokaler Ebene, also unterhalb der Distriktebene, seien stark durch Regierungsvertreter kontrolliert worden. Andere Berichte sprechen allerdings von offenen und kontroversen Diskussionen insbesondere auf Distrikt-Ebene.

Das *Collaborative Centre for Gender and Development* stellte bei Regierungsangehörigen ein nur geringes Bewusstsein für Genderfragen fest. Gleichzeitig bescheinigte die NRO allerdings auch den Frauenorganisationen eine nur geringe Kapazität, Genderfragen auf den nationalen Workshops zu thematisieren (Shiverenje o.J.: 18).

Auch unabhängige BeobachterInnen bescheinigen der Zivilgesellschaft eine erfolgreiche inhaltliche Lobbyarbeit und der Regierung eine verhältnismäßig große Bereitschaft zum Partizipationsprozess (McGee 2002: 38-43; Abong / Eberlei u.a. 2003: 184). In einigen Distrikten entwickelten sich durch den Prozess bessere Arbeitsbeziehungen zwischen NRO und lokalen Regierungen. Kritisiert wurde jedoch häufig der enge Zeitrahmen, der die Qualität der Konsultationen minderte. Auch seien Unterlagen häufig erst direkt vor den Workshops verteilt worden, so dass den TeilnehmerInnen keine Möglichkeit einer eingehenden Beschäftigung damit hatten. Trotz des breit angelegten Prozesses hätten Regierungsangehörige den Partizipationsprozess dominiert. In einigen Distrikten hätten Frauen nicht die Möglichkeit bekommen, an den Konsultationen teilzunehmen oder seien nicht gehört worden. Genereller wurde kritisiert, dass die Perspektiven und Interessen von Frauen unterrepräsentiert gewesen seien (vgl. Wandia 2003; Were/Kiringai 2003).

Trotz dieser Kritik und der gelegentlich geäußerten Sorge, dass die Partizipation nur eine Alibi-Übung gewesen sei, aber keinen wirklichen Einfluss auf Inhalte gehabt hätten, bewerteten NRO den kenianischen Partizipationsprozess als breit angelegt und offen, sie sehen ihre Positionen im PRSP wiedergegeben: „Kenya’s Poverty Reduction Strategy Paper is an outcome of one of the most extensive, popular and successful consultative processes the country has undergone since Independence” (Awori / Atema 2001: 63). Dass der PRS-Prozess in Kenia – trotz dieses breiten, von den Gebern gewollten gesellschaftlichen Engagements – schließlich an der harten IWF-Auflagenpolitik zu scheitern drohte, ist deutlich kritisiert worden (Eberlei/Siebold 2002: 32 f.).

3.2 Partizipation in der Umsetzung der Strategien

Da der PRSP-Entwurf von 2001/02 nicht offiziell verabschiedet wurde, kann von einer Implementierung nicht gesprochen werden. Absichten, Prinzipien der vorläufigen PRS in die Mittelfristige Finanzplanung sowie das Budget für 2001-02 zu übernehmen, wurden nicht realisiert (vgl. Awori / Atema: 51-62). Über eine Implementierung des im Mai 2004 vorgelegten PRSP gibt es noch keine Berichte.

Generell ist darauf hinzuweisen, dass sich die kenianische Zivilgesellschaft wie auch das Parlament in den vergangenen Jahren stark in die jährlichen Haushaltsberatungen eingemischt haben (vgl. z.B. Institute of Economic Affairs 2003). Hier bestehen also gute Voraussetzungen und Erfahrungen für Partizipation in der Umsetzung von Strategien.

Eine beeindruckende Stellungnahme aus der Zivilgesellschaft zum *Consultative Group Meeting* (Treffen Regierung – internationale Geber) im Jahr 2003 zeigt das enorme Potenzial kenianischer Zivilgesellschaft bei der Beeinflussung und Mitgestaltung von konkreter Politik (s.u., weitere Dokumente, *National Council of NGOs* u.a. 2003). Das Dokument nimmt eine positive Haltung zum PRS-Ansatz ein, mehr noch: die Zivilgesellschaft macht sich darin via PRSP zum Anwalt der seinerzeit konsultierten Menschen. Auf der Basis der im PRSP-Dokument festgehaltenen Prioritäten und Positionen fordert das Dokument die Regierung zum veränderten Handeln auf – ein in PRS-Ländern bislang einmaliger Vorgang.

3.3 Partizipation in Monitoring und Evaluierung

Zivilgesellschaftliche Akteure haben die Regierung mehrfach, zuletzt auch Ende 2003 aufgefordert, ein integriertes System von Monitoring und Evaluierung zu entwickeln, das offen für Partizipation und Kooperation ist (vgl. *National Council of NGOs* u.a. 2003: 24). Und in der Tat ist die Regierung inzwischen dabei, ein Monitoringsystem zu entwickeln, das die Umsetzung von ERS / PRSP begleiten soll. Zentrales Gremium ist dabei ein *National Economic and Social Council*, ein Rat, dem neben hochrangigen Regierungsangehörigen auch VertreterInnen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen angehören, z.B. der Gewerkschaften, Unternehmerverbände, Bauernverbände u.a.m.. Dieses Gremium wurde Ende September 2004 von Präsident Kibaki für einen Zeitraum von drei Jahren eingesetzt. Es soll die Implementierung von PRSP / ERS überwachen, die Vorbereitung von jährlichen Fortschrittsberichten koordinieren, und das Finanz- und Planungsministerium in der Politikentwicklung beraten. Ein Sekretariat soll den Rat unterstützen. Das Monitoringsystem wurde im Vorfeld auch mit zivilgesellschaftlichen Akteuren diskutiert.

Auf der Basis zahlreicher Erfahrungen mit partizipativem Monitoring (eingesetzt von der Regierung, einzelnen Gebern wie der GTZ sowie von NRO) sollen neben den üblichen quantitativen statistischen Verfahren (z.B. Haushaltsumfragen) weitere Instrumente zum partizipativ angelegten Monitoring der Armutsbekämpfungspolitik angewandt werden, z.B. so genannte *citizen report cards* und *community score cards*, die insbesondere staatliche Dienstleistungen bewerten) (zu qualitativen und quantitativen Monitoringverfahren in Kenia vgl. Kabubo-Mariara / Ndeng'e 2004).

Wie bereits erwähnt, sollen die Ergebnisse des PRS/ERS-Monitorings in jährlichen Fortschrittsberichten festgehalten werden. Außerdem sollen die Monitoringergebnisse in die jährlichen Budgetberatungen einfließen.

4. Die Rahmenbedingungen: Was fördert / behindert wirkungsvolle Beteiligung?

Strukturelle Verankerung gesellschaftlicher Partizipation: Die neue Regierung verfolgt offenbar das Ziel, einen strukturierten Dialog mit gesellschaftlichen Akteuren zu führen. Der im September 2004 gegründete Wirtschafts- und Sozialrat dient u.a. diesem Ziel. Auch in den bisher erkennbaren Ansätzen zum PRS/ERS-Monitoring sollen zivilgesellschaftliche Akteure dauerhaft verankert mitwirken. Damit kündigt sich ein Wechsel im Verhältnis Staat-Zivilgesellschaft an, das unter der Regierung Moi (1978-2002) über weite Strecken sehr spannungsgeladen war und keine strukturierte Partizipation ermöglichte.

Rechtliche Basis partizipativer Prozesse: Für Partizipation im PRS/ERS-Prozess liegen bislang keine rechtlich verbindlichen Grundsätze vor. Grundlegende Rechte, die als Voraussetzung für gesellschaftliche Partizipation gelten (z.B. Meinungs-, Vereinigungs-, Pressefreiheit) sind dagegen in Kenia – insbesondere seit dem Regierungswechsel – als weitgehend gegeben anzusehen.

Legitimität beteiligter gesellschaftlicher Akteure: Das *National Council of NGOs*, das im PRS-Prozess 2000-2002 eine wichtige Rolle spielte, hat sich schon unter der Regierung Moi Freiräume für eigenständige politische Positionen erstritten. Diese Unabhängigkeit ist unter der neuen Regierung noch deutlich angewachsen. Mit seiner breiten Mitgliederbasis kann das Council in der Tat für weite Teile der Zivilgesellschaft sprechen. Dies stärkt die Legitimität des PRS-Prozesses. Im Rahmen des partizipativen Prozesses 2000-02 wurden überdies eine Vielzahl von regionalen und lokalen Konsultationen abgehalten. Wenngleich diese unter deutlicher Aufsicht von Regierungsangehörigen standen, hat es in einer Reihe von Fällen doch erstmals sehr offene Diskussionen über Armutsbekämpfung auf dieser Ebene gegeben.

Handlungsfähigkeit gesellschaftlicher Akteure: Im Vergleich zu vielen anderen afrikanischen PRS-Ländern sind die Voraussetzungen für zivilgesellschaftliche Partizipation in Kenia recht gut. Insbesondere in der Hauptstadt gibt es eine ganze Reihe von unabhängigen Instituten und Organisationen, die mit professionellen MitarbeiterInnen und einer offenbar gegebenen finanziellen Ressourcenbasis in politischen Prozessen mitwirken. Informationsflüsse sind zwar weiterhin deutlich verbesserungsfähig (insbesondere außerhalb der Hauptstadt), aber auch hier: im Vergleich zu anderen Ländern in Afrika nicht schlecht.

5. Gesamtbewertung

Die politische Transition in Kenia – von einem autoritären System zu einer offenen, demokratischen Gesellschaft – ist sicherlich noch längst nicht abgeschlossen. Gleichwohl weht nach dem Regierungswechsel 2002 ein neuer Wind. Unter dem Druck der internationalen Geber einerseits und der eigenen Zivilgesellschaft andererseits ließ aber auch die Regierung Moi 2000-02 einen erstaunlich offenen und breit angelegten partizipativen Prozess zur Vorbereitung des PRSP zu. Nach gewissen Anlaufschwierigkeiten der neuen Regierung scheint der Prozess der strukturierten Armutsbekämpfung in Kenia jetzt Fahrt aufzunehmen. Dabei spielen zivilgesellschaftliche Akteure eine deutliche Rolle. Weiterhin außerordentlich stark ist die Rolle der internationalen Geber – ob die Balance zwischen Unterstützung der politischen Prozesse einerseits und dem Prinzip *country ownership* andererseits dabei immer gelingt, darf bezweifelt werden.

6. Service

6.1 Statistik

Allgemein

- UNDP-Index der menschlichen Entwicklung: 0,488 (2002, Rang 148 von 177); Durchschnitt Subsahara Afrika: 0,465

Verschuldung

- Auslandsverschuldung gesamt: 5,2 Mrd. \$ (Ende 2002)
- Status im Rahmen der HIPC-Initiative: Kenia erfüllt die Eingangsbedingungen für die HIPC-Initiative nicht und kann daher auch nicht in den Genuß der entsprechenden Schuldenerlasse kommen. Im Januar 2004 erhielt Kenia im Pariser Club eine Umschuldung zu den so genannten *Houston Terms*. Eine Umschuldung zu *Naples Terms*, d.h. inkl. Schuldenerlass, ist nach Ansicht von IWF und Weltbank möglich.

Statistische Informationsquellen:

- Central Bureau of Statistics
<http://www.cbs.go.ke/>
- UNDP Büro im Land
<http://www.ke.undp.org/>
- Weltbank Statistiken
<http://www.worldbank.org/data/countrydata/countrydata.html>

6.2 Wichtige Dokumente

a. PRSP-Dokumente

Interim-PRSP

<http://poverty.worldbank.org/files/Kenya%20IPRSP.pdf>

Juli 2000 (Englisch, PDF, 61 Seiten, 345 KB)

Joint Staff Assessment von IWF und Weltbank zum Interim-PRSP

<http://poverty.worldbank.org/files/kenyajsa.pdf>

Juli 2000 (Englisch, PDF, 8 Seiten, 343 KB)

Full PRSP (Entwurf Sommer 2001). Vgl. (allerdings veraltete) Informationen zum PRSP auf der Website des kenianischen Finanzministeriums:

<http://www.treasury.go.ke/prsp.htm>

Republic of Kenya (2003), Economic Recovery Strategy for Wealth and Employment Creation: 2003-2007. Ministry of Planning and National Development, Nairobi.

http://www.planning.go.ke/pdf/economic_recovery_plan.pdf

Government of the Republic of Kenya (2003): Status Report on Preparatory Activities and Way Forward for the Economic Recovery Strategy Paper (ERS) for Kenya.

September 2003 [von IWF und Weltbank als PRSP Preparation Report akzeptiert]

http://poverty.worldbank.org/files/Kenya_PRSP_PSR.pdf

IMF / World Bank / Joint Staff Assessment zum Report (November 2003)

http://poverty.worldbank.org/files/Kenya_PRSP_PSR_JSA.pdf

b. Weitere Dokumente

National Council of NGOs Kenya, ActionAid Kenya, Institute of Economic Affairs (2003): A Pro-People Development Agenda for Kenya. Civil Society Position Paper, presented to the Consultative Group Meeting, Nairobi, November 2003
http://siteresources.worldbank.org/KENYAEXTN/Resources/cso_position.pdf

Consultative Group Meeting (2003 / Monitoring): Joint Statement on PRSP/ERS Monitoring [gemeinsames Geberdokument]
http://siteresources.worldbank.org/KENYAEXTN/Resources/statement_PRSP_monitoring.pdf

Dokumentation des Consultative Group Meetings 2003
<http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/COUNTRIES/AFRICAEXT/KENYAEXTN/0,,contentMDK:20217726~menuPK:454383~pagePK:141137~piPK:217854~theSitePK:356509,00.html>

IMF Welcomes Kenya's Poverty Reduction Strategy Paper (Pressemeldung Mai 2004)
<http://www.imf.org/external/np/sec/pr/2004/pr0494.htm>

IMF Approves US\$252.75 Million PRGF Arrangement for Kenya (Pressemeldung November 2003)
<http://www.imf.org/external/np/sec/pr/2003/pr03201.htm>

IMF Debt Sustainability Analysis
<http://siteresources.worldbank.org/INTDEBTDEPT/DSADocuments/20251729/Kenya.pdf>

6.3 Literatur, Berichte und Analysen

Abong, Carolyn / Eberlei, Walter / Hanmer, Lucia / Ikiara, Gerrishon (2003): Kenya. In: Booth, David (Hg.): Are PRSPs Making a Difference? The African Experience. (= Development Policy Review, Theme Issue, Vol. 21, No. 2). London 2003, S.179-196. Langfassung in: Booth, David (Hg.): Fighting Poverty in Africa: Are PRSPs making a difference? London 2003, 91-117

Awori, Achoka/ Atema, J. (2001): Making of a Country Poverty Reduction Strategy Paper. The Case of Kenya. Nairobi
<http://www.eurodad.org/uploadstore/cms/docs/kenya.doc>

Eberlei, Walter / Siebold, Thomas (2002): Armutsbekämpfung in Afrika: Neue Ansätze oder alte Konzepte? (= INEF-Report 64) Duisburg 2002, darin Kapitel über das Fallbeispiel Kenia
<http://inef.uni-duisburg.de/page/documents/report64.pdf>

Institute of Economic Affairs (2003): Budget 2003/2004. A Guide for MPs. Nairobi
<http://www.internationalbudget.org/resources/howto/MPsguide.pdf>

Kabubo-Mariara, Jane / Ndeng'e, Godfrey K. (2004): Measuring and Monitoring Poverty: The Case of Kenya. Paper presented at the Poverty Analysis and Data

Initiative (PADI) Workshop on Measuring and Monitoring Poverty. Mombasa, Kenya
May 7th-8th 2004

http://www.worldbank.org/afr/padi/kenya_paper.pdf

McGee, Rosemary u.a (2002): Assessing Participation in Poverty Reduction Strategy Papers: A Desk-Based Synthesis of Experience in Subsahara-Africa, (= IDS Research Report 52). Brighton

<http://www.ids.ac.uk/ids/bookshop/rr/rr52.pdf>

Shiverenje, Hudson (o.J.): Engendering the Interim Poverty Reduction Strategy Paper and MTEF Processes: Participatory Policy Making Approach – The Case of Collaborative Centre for Gender and Development

http://www.eurodad.org/uploadstore/cms/docs/prsp_gender_kenya.doc

OECD: African Economic Outlook 2003/2004 – Kenya.

<http://www.oecd.org/dataoecd/24/27/32429985.pdf>

Sisule, Tony (2001): Poverty in the Eyes of the Poor Kenyans. An Insight into the PRSP Process, Tegemo Institute, Egerton University, Oktober

http://poverty.worldbank.org/files/9823_sisule.pdf

(Englisch, PDF, 12 Seiten, 45 kb)

Wainaina, Stephen (2001): An Introduction to the Kenya Participatory Impact Monitoring Exercise, Vortrag gehalten beim „African Forum on Poverty Reduction Strategies“ in Dakar vom 10.-13. September 2001

<http://www.worldbank.org/wbi/attackingpoverty/activities/dakar-wainaina.pdf>

(Englisch, PDF, 8 Seiten, 24 KB)

Wandia, Mary (2003): The Process of Integrating Gender in the PRS Process in Kenya and the Challenges Encountered by the Gender Lobby Groups. Nairobi (FEMNET)

<http://www.femnet.or.ke/documents/prsp.pdf>

Were, Maureen / Kiringai, Jane (2003): Gender Mainstreaming in Macroeconomic Policies and Poverty Reduction Strategy in Kenya. Nairobi

http://www.femnet.or.ke/documents/gender_mainstreaming.pdf

6.4 Links zu beteiligten Akteuren

PRSP

Ministry of Planning and National Development

<http://www.planning.go.ke>

Ministry of Finance

www.treasury.go.ke

Verschuldung

Pariser Club

Umschuldungen mit Kenia:

http://www.clubdeparis.org/en/countries/countries.php?CONTINENT_ID=afric_sub_sahar_en&PAY_ISO_ID=KE

Jubilee Research

<http://www.jubileeplus.org/databank/profiles/kenya.htm>

Zivilgesellschaft allgemein

Institute of Policy Analysis and Research (IPAR)

<http://www.ipar.or.ke/>

Im Land aktive Geber / internationale Akteure

Weltbank

<http://www.worldbank.org/ke>

Internationaler Währungsfonds

<http://www.imf.org/external/country/ken/index.htm>

siehe auch: Dokumentation des Consultative Group Meetings 2003

<http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/COUNTRIES/AFRICAEXT/KENYAEXTN/0,,contentMDK:20217726~menuPK:454383~pagePK:141137~piPK:217854~theSitePK:356509,00.html>

6.5 Allgemeine Links, die auch Informationen zum Land bieten

Europäisches NGO-Netzwerk zur Entschuldung

<http://www.eurodad.org/workareas/default.aspx?id=71>

Weltbank

<http://www.worldbank.org/hipc/country-cases/country-cases.html>

Pariser Club

<http://www.clubdeparis.org>

Deutsche Entschuldungskampagne

<http://www.erlassjahr.de>

Verfasser: Walter Eberlei

Stand: Oktober 2004

www.prsp-watch.de

PRSP-Watch © INEF / VENRO, 2004